




Allgemeine
H a n d l u n g s - Z e i t s c h r i f t
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis : 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postversendung : 3 fl. 30 kr. E. W.)

Fünfter

Pesth, Mittwoch, den 20. Juni.


 Jahrgang

Getreidereinigungsmaschine.

Die seit sechs Jahren durch den Getreideausscher Hr. Nibel beim städtischen Getreidemagazin in Nürnberg (wo 20,000 Schäffel Getreide aufbewahrt werden) zur Reinigung des Getreides angewendete Puz- und Reinigungsmaschine ist bisher sehr nützlich befunden worden, was die jährlich aufgenommenen Untersuchungs-Protokolle des Magistrats der Stadt Nürnberg ausweisen.

Die Maschine hat vermöge der oben am Einwurf angebrachten zwei Drathräder, worauf das Getreide geworfen wird, den Vortheil, daß das vom Wurm angegriffene und überspinnene Getreide auseinander gesprengt, und dann durch die inwendig angebrachten auf- oder nacheinander folgenden neun Siebe, wovon die ersten groß, die übrigen nach Verhältnis feiner sind, gereinigt auf den Speicher oder Boden fällt, und der Abgang (die vom Wurm zerfressene Frucht, Unrath, Staub &c.) sich in einem unter der Maschine angebrachten Kasten sammelt und, wenn es nöthig ist, nochmals mit einem Handsiebe ausgelegt werden kann. Die auf diese Art gereinigte Frucht ist leichter aufzubewahren, da der Wurm davon geschieden ist. Wie bekannt, war der größte Theil des städtischen Magazins stark vom Wurme angegriffen, wobei gewöhnliches Umarbeiten, Werfen, Anstreichen der Balken und Decken mit Kalk &c. nicht geholfen hat, weil Staub, Unrath und zerfressene Frucht, worin immer Würmer stecken, nicht abgefordert werden konnte. Bei dem Durchwerfen durch obige Maschine werden indessen Würmer und Wurm-

eier durch die starke Bewegung beim Durgehen vom Sieb zu Sieb getödtet, und für immer ausgerottet.

Bei großen Vorräthen ist eine solche Maschine gewiß sehr nützlich indem man mit 9 Personen, die zum Hineinwerfen und zum Hinwegräumen des Durgefalles nen eingetheilt sein müssen, 2 bis 300 Schäffel, je nachdem die Frucht beschaffen ist, durcharbeiten und reinigen kann.

Es ist dabei große Ersparung an Arbeit, und noch größerer Nutzen wegen der Sicherstellung vor dem Wurmfraß-

Kleisige Bearbeitung des Getreides, Reinheit der Speicher und Zugluft ist und bleibt mit die Hauptsache, wenn Vorräthe erhalten werden sollen.

Weingeist und Serpenthinöl, ein vorzügliches Brennmaterial für Lampen.

Hr. Isaac Jennings in der City of New York ließ sich am 16. Oktober 1830 ein Patent auf ein Brennmaterial geben, welches sich sehr vortheilhaft statt des Deles in dem gewöhnlichen Lampen brennen läßt. Dieses Material besteht nun aus einem Gemische von Alkohol und Serpenthingeist. Der Patent-Träger sagt: „Man mische um das Gemisch zu erhalten, gleiche oder ungleiche Theile Alkohol und Serpenthingeist zusammen, schüttle sie gut, und lasse sie dann eine Zeit lang stehen. Der Alkohol wird sich mit einer geringen Menge Serpenthingeist, ungefähr mit $\frac{1}{4}$, verbinden, und kann dann abgezogen werden, wo er hierauf zum Gebrauche fertig ist.“ Das Register of Arts Januar 1832, S.

304 bemerkt hierzu: „Es ist den Chemikern längst bekannt, das sich Alkohol und Terpenhingeist mit einander verbinden lassen, und daß diese Verbindung mit glänzender Flamme brennt. So viel wir wissen, wurde dieselbe jedoch noch nicht als Brennmaterial zum Hausgebrauche empfohlen oder angewendet; wir sahen sie in einer Argand'schen Lampe brennen, und fanden die Flamme hell, dicht und glänzend. Die Flamme läßt sich bedeutend stärker machen, als jene des Deles, ohne daß der geringste Rauch entsteht. Der Terpenhin verbreitet nicht den mindesten unangenehmen Geruch. Der Patent-Träger sagt, daß dieses Gemisch nicht höher zu stehen kommt, als der Wohlkrath, und daß er Einrichtungen treffen wird, in Folge deren er es sogar bedeutend wohlfeiler liefern kann, als dieser zu haben ist. Der Docht wird durch die Verbrennung kaum geschwärzt, und die Lampe wird weder naß noch schmierig. Der Patent-Träger benutzt Döchte aus Draht, und findet dieselben sehr gut; wahrscheinlich dürfte aber faseriger Asbest den Vorzug verdienen, wenn man keinen baumwollenen Docht, der überall zu haben ist und der allen Zwecken entspricht, haben wollte. Die Freunde der Mäßigkeit, und die Temperance-Societies werden gegen diese Anwendung des Branntweins gewiß nichts einzuwenden haben, und sie zu begünstigen suchen.

Feuersbrünste zu London und in der Nachbarschaft im Jahr 1831.

Hr. Baddley gibt im Mechan. Magaz. eine interessante Uebersicht der Feuersbrünste, welche im Jahr 1831 in und um London statt fanden. Ihre Zahl betrug 220, wovon sich im Januar 23, im Februar 21, im März 21, im April 20, im Mai 14, im Junius 17, im Julius 12, im August 15, im September 19, im Oktober 15, im November 24 und im Dezember 19 ereigneten. Bei diesen Feuersbrünsten wurden 72 Gebäude zerstört, 16 zum Theil zerstört und 132 beschädigt; Menschenleben gingen 10 zu Grunde! Berücksichtigt man die vielen Rettungsapparate, die in England schon erfunden worden, so wird man diese Zahl immer noch sehr groß finden: sie ist jedoch bedeutend geringer, als in den vorhergehenden Jahren, und Hr. Baddley zu Folge sind alle diese Unglücksfälle entweder durchaus unabwehrbar gewesen, oder durch die verkehrten Handlungen der Unglücklichen selbst bewirkt worden. Auch die Zahl der Feuersbrünste hat sich vermindert; das Verhältniß der zerstörten Gebäude zur Gesamtzahl der Feuers-

brünste hat sich zwar verbessert, ist aber immer noch ungünstig genug. Die Zahl der Stationen, an welchen die Asssekuranz-Kompagnien dormalen Feuersprizen haben, beträgt gegenwärtig 31; die Zahl der Feuersprizen und der Sprizenleute hat in Folge der Vereinigung einiger Kompagnien seit 5 Jahren abgenommen. Vor 5 Jahren wurden nämlich 50 Feuersprizen unterhalten, dormalen nur 38, was für London eine äußerst geringe Menge ist. Diese Vereinigung der Hilfsmittel mehrerer Kompagnien wurde zwar für diese vortheilhafter, nicht so aber für das Publikum, indem die Schnelligkeit und Sicherheit der Rettung immer mit der Zahl der Feuersprizen und der Sprizenleute im Verhältnisse stehen wird. — Um den Einfluß verschiedener Gewerbe auf die Feuersgefahr zu zeigen, wollen wir ein Verzeichniß der Feuersbrünste nach diesen hier beifügen. Man wird finden, daß bei jenen Gewerben, bei welchen die meiste Gefahr statt findet, doch nicht immer die meisten Unfälle sich ereignen, weil mit dem Grade der Gefahr auch mehr Vorsichtigkeit beobachtet wird. Bemerken müssen wir jedoch, daß bei weitem nicht alle der angegebenen Feuersbrünste auf Rechnung der Gewerbe kommen, da sie großen Theils in den Wohnstuben ausbrachen.

Zahl der Feuersbrünste.

Bäcker	7
Korbmacher	1
Buchhändler und Papierhändler	4
Schuhmacher	3
Brauer	3
Maurer und Baumeister	3
Eröbler	2
Bürstenmacher	2
Fleischer	3
Kunstschreiner	8
Zimmerleute	4
Bildhauer und Vergolder	1
Krämer	8
Käsehändler	5
Chemiker und Materialisten	4
Kohlenhändler	3
Kaffeeöster	1
Zuckerbäcker	1
Böttcher	1
Kupfernieberlagen	1
Branntweinbrenner	1
Einsalzer	1
Privat-Wohnhäuser	46
Färber	1
Mechaniker	1

Kupferstecher
Seiler
Gasbereiter
Gaswerke
Glas- und
Kurzwaren
Hutmacher
Friseurs
Hopfenhändler
Eisenhändler
Lederbereiter
Manchester
Bureaus
Papiermacher
Gefärbtes
Pflandver
Fabriken
Bleiarbeiter
Töpfer
Sägmühl
Sattler
Schiffbau
Dampfsw
Strohhu
Schneide
Salzler
Theater
Theehändler
Bauhölz
Zinngie
Tabakh
Regensch
Leichenb
Traiteu
Weinhä
Watt-P

Gerbat
ge
Hr. L.
econ. Febru
Silber von
gleich auch
her wird,
mische aus
reitung der

Kupferstecher und Buchdrucker . . .	6
Seiler	1
Gasbereiter	1
Gaswerke	1
Glas- und Porzellan-Niederlagen . . .	4
Kurzwaren- und Leinenwaaren-Händler	3
Hutmacher	3
Friseurs	2
Hopfenhändler	1
Eisenhändler	1
Lederbereiter	5
Manchester-Niederlagen	2
Bureaus und Ställe	2
Papiermacher	1
Gefärbtes Papier-Fabrikier	1
Pfandverleiher	2
Fabriken wissenschaftlicher Instrumente	1
Bleiarbeiter und Glasirer	2
Töpfer	2
Sägmühlen	1
Sattler	1
Schiffbauer	1
Dampfwäsch-Kompagnie	1
Strohhut-Fabrik	1
Schneider	4
Salglerzenmacher und Delhändler . .	10
Theater	1
Theehändler und Gewürzkrämer . . .	5
Bauholzverkäufer	2
Zinngießer	2
Tabakhändler	1
Regenschirmmacher	1
Leichenbesorger	1
Traiteurs- und Kaffehaus-Inhaber . .	27
Weinhändler	2
Watt-Fabrikanten	2

Serbat's Verfahren, Silber von geringem Gehalte fein zu machen.

Hr. L. Serbat giebt in der Biblioth. phys. écon. Februar 1831 folgendes Verfahren an, um aus Silber von geringem Gehalte feines Silber, und zugleich auch schwefelsaures Kupfer zu erhalten. Das Silber wird, nachdem es gekörnt worden, mit einem Gemische aus Schwefel und Salpetersäure in den zur Bereitung der Schwefelsäure nöthigen Verhältnissen behan-

delte. Die auf diese Weise gebildeten Sulphate werden durch gehöriges Erhitzen zerlegt, wodurch man metallisches Silber und Kupfersulphat erhält, das sich auflöst. Eine geringe Menge Silber bleibt mit der Schwefelsäure verbunden; dieses kann man durch Kupferplatten zerlegen. Wenn dieses Verfahren gut geleitet wird, erhält man dadurch Silber von 989 bis 990 Tausendtel. Die Zerlegung der schwefelsauren Salze geschieht in großen gußeisernen Ruffeln, die in einen Reverberirofen gesetzt werden, und durch eine Leitung mit einer Bleikammer kommuniziren, in welcher die Schwefelsäure auf die gewöhnliche Weise verdichtet wird.

Sintenzeltchen, deren man sich statt der chinesischen Tusch bedienen kann.

Der Bulletin d. Scienc. technol. Junius 1831, S. 96 gibt aus der Biblioth. phys. écon. folgendes Verfahren zur Bereitung von Sintenzeltchen, die sich eben so gut wie die chinesische Tusch zum Drucken mit messingenen Lettern verwenden lassen soll. Man rührt in einem neuen, glasirten, irdenen Topfe guten, nicht mit Kohlenpulver vermengten Kienruß mit Wasser an, wobei man etwas Potasche zusetzt; wäscht ihn dann mit vielem Wasser aus, und siebt ihn durch ein Haarsieb. Dann läßt man die Flüssigkeit sich setzen, gießt sie ab, und läßt den Bodensatz trocknen. Die auf diese Weise erhaltene Schwärze reibt man nun auf einem Reibsteine mit starkem Gummiwasser ab, so daß man einen festen Teig erhält, der sich sehr gut anwenden lassen soll.

Dasselbe Journal gibt auch folgende Vorschrift zu einem Sintenpulver, welches mit Wasser schnell gute Tinte geben soll.

Sehr feines, gesiebtes Galläpfelpulver	16	Theile.
Sepülverten, weiß gebrannten Eisenvitriol	9	—
Gummipulver	15	—
Sepülverter Candiszucker	5	—

Leder als Nahrungsmittel.

Hrn. Koulin begegnete auf seinen wissenschaftlichen Reisen in Amerika der Unfall, daß ihm und seinen Führern und Trägern in einer unbewohnten Gegend Colambiens die Mundvorräthe ausgingen. Von Hunger getrieben, waren sie genöthigt 5 Paare Sandalen aus ungegerbtem Leder und eine hirschlederne Decke als Nahrungsmittel zu benutzen. Sie rösteten diese Artikel und

Tauten sie dann, wobei sie 2 Stunden brauchten, um nur den dritten Theil einer Sohle zu verschlingen. Sie nährten sich 14 Tage auf diese Weise, blieben dabei gesund, und fanden, daß die Vegetabilien, die sie nebensbei genossen, sie weit weniger nährten als ein Stück geröstetes Leder.

Der Stokfischfang im Jahre 1830.

In diesem Jahre sind aus den französischen Häfen 577 Schiffe von 45,036 Tonnen Last und mit 8174 Mann besetzt auf den Stokfischfang ausgefahren. Dünkirchen, Granville, Saint = Malo, Saint = Crieuc, Bayonne u. s. w. sind die, aus denen die Meisten ausliefen. Der Ertrag der Schiffferei bestand in 3,173,618 rohen Stokfischen, die 16,400,301 Kilogr., und 28,810,194 getrockneten Stokfische, die 13,645,799 Kilogr. wogen; sodann über 1,156,659 Kilogr. Thran, 5102 Kilogr. Eier (Kogen) und 272,165 Kilogr. Abfälle. Ausgeführt wurden wieder: 2,001,326 Kil. nach Martinique, 1,339,360 Kil. nach Guadeloupe, 82,435 Kilogr. nach Cayenne, 127,592 Kil. nach Bourbon, 600 Kil. zu Lande nach Spanien, 1394 Kil. nach Italien und 165,859 Kil. in die Levante und Berberei.

Korrespondenz = Nachrichten.

London, 5. Juni. Kons. 3 Proz. 85½.

Paris, 8. Juni. Konsol. 5 Proz. 98, 20; 3 Proz. 68, 80.

Wien, 16. Juni. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 87½; 4 Proz. 76½; Rothschildische 100 Guldenlose —; Partiale; 122½ Bankaktien 1137.

Intelligenzen.

Anstellungen = Gesuch.

Ein Mann von 40 Jahren, der über seine bisherigen Dienstleistungen, vorzüglich in Geldgeschäften unanfechtbare Zeugnisse vorzulegen hat, wünscht

bei einer hohen Herrschaft oder in einem sonstigen soliden Hause als Hausverwalter, Inspektor, Kassier, Hofmeister, Beschließer oder auch verrechnender Hausmeister, zu Ofen oder Pesth oder auch in der Umgegend auf dem Lande, unterzukommen. Gütigst gesiegelte diesfällige Adresse, mit der Aufschrift: „An Ch. F.“ übernimmt zu Pesth Hr. J. C. Fröhlich, Großhänd, dem weißen Schiff vis á vis, zu Ofen Hr. Emerich Miletz, Schnittwaarenhändler, in der Festung „zum Brief.“

Eine elegante Spieluhr

mit einem Kasten von Mahagoniholz, ähnlich jenen welche in den Speisesälen des Theaters in Pesth aufgestellt sind, welche mehrere der neuesten und darunter zwei ungarische Stücke spielt, ist zu verkaufen. Auskunft im Ofner Kommissionsamt, Festungsauffahrt, links.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Mezen (Am 19. Juni.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer. fl. kr.
Weizen	10. —	9. 9	8. 30
Halbfrucht	7. —	6. 30	6. 15
Roggen	4. 24	4. 15	4. —
Gerste	3. 12	3. 6	3. —
Hafer	2. 15	2. 12	2. 9
Kukuruz	3. 12	3. 9	3. 6

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 7—8½; Halbfrucht 5½—6 Roggen 3½—4; Gerste 3½—5; Hafer 2—2½; Kukuruz 2½—3¼ fl. W. W.

Beilage: der Spiegel, Nr. 19.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der kbn. Universitäts-Buchdruckerei. 1832.

H

Fünf

Ueber

E

Verbind
wartung
jekt dem
nach die
lust hat
listen m
meisten
ben, ste
das Gu
Krieg u
her un
und M
Die H
reren
Eisenb
ter bis
trefflich
dem F
weiter
men b
Eisen
welche
der Lo
tendste
fabrte
let n